

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde,

es gibt Dinge, die gehören zu Weihnachten einfach dazu und ohne sie wäre Weihnachten nicht Weihnachten. Natürlich dass das Weihnachtsevangelium aus dem Lukasevangelium gelesen wird, von der Geburt Jesu und Maria und Josef und das Gebot des Augustus, die Krippe im Stall, die Hirten und Engel. Die weihnachtlichen Lieder, die vier Kerzen am Adventskranz und der Weihnachtsbaum.

Es gibt Dinge, die gehören zu Weihnachten dazu, und es gibt sogar regelrechte Weihnachtswörter, die uns ausschließlich oder doch in ausgesprochener Weise zu Weihnachten über die Lippen kommen. "Krippe" zum Beispiel. Oder "Christkind". Oder auch das Wort "Bescherung". Die Bescherung gehört zu Weihnachten – für die Kinder sowieso und für uns Große fällt ja auch manchmal noch etwas ab.

In meiner Kindheit lief das bei uns mit der Bescherung ziemlich traditionell würde ich sagen, nämlich immer folgendermaßen: Das Wohnzimmer war den ganzen Tag abgeschlossen. Natürlich haben meine Schwester und ich in unbeobachteten Momenten einen Blick durch die Durchreiche in der Küche in das Wohnzimmer hineingewagt. Aber viel zu sehen gab es nicht. Man konnte nicht einmal die Zahl der Geschenke zählen oder auch nur abschätzen, da die Geschenke immer unter einer Woldecke verborgen lagen. Nach dem Gottesdienstbesuch um halb fünf sind meine Großeltern zu Besuch gekommen und es gab erstmal Tee und Plätzchen und gemütliches Beisammensein in der Küche. Erst mit dem Glockenschlag um punkt 6 Uhr abends und keine Minute früher schloss mein Vater das Wohnzimmer auf und kamen wir Kinder den Geschenken zumindest schonmal ziemlich nahe, auch wenn zunächst erst noch Weihnachtslieder gesungen wurden. Danach folgte das Geschenkeauspacken und das Geschenkpapier flog durchs Wohnzimmer und Ausrufe der Überraschung, des Staunens und der Freude (meistens jedenfalls) füllten die gute Stube.

Wo kommt er her, der Brauch der weihnachtlichen Bescherung? In weniger als einem Jahr beginnt das Jahr des großen Jubiläums unserer Kirche: 500 Jahre Martin Luther und die Reformation. Die Reformation und Martin Luther haben ja in Kirche und Gesellschaft bedeutende Veränderungen angestoßen. Ein bescheidenes, aber doch prägendes Erbe der Reformation ist die weihnachtliche Bescherung, wie sie seit Luthers Tagen so oder so ähnlich wie bei uns früher zuhause viele Menschen kennen.

Dazu gehört natürlich auch die alljährliche Herausforderung in dieser Jahreszeit, dass man überlegt, womit man den Lieben zu Weihnachten wohl eine Freude machen kann. Wir haben da in diesem Jahr diese Klappkarte entdeckt¹. Die kann man zusammenfalten. (*Karte falten.*) Dadurch entsteht so eine Papp-Box, die man mit weihnachtlichen Wünschen und zum Beispiel mit etwas Süßem füllen kann.

Vorne auf der Faltbox sind in winterliches Weiß gehüllte Häuserfassaden zu sehen und auf dem Deckel steht "Frohe Weihnachten". Was steckt drin, in Weihnachten 2015? (*Faltbox öffnen.*) Konkret für diejenigen, die von uns diese Faltbox bekommen

¹ Stiftung Marburger Medien: <http://www.marburger-medien.de/>

haben, süße Schokolade. Im übertragenen Sinn die typische weihnachtliche Atmosphäre mit den typisch weihnachtlichen Zutaten: Krippe, Weihnachtsbaum, Weihnachtslieder, Kerzen. Das Zusammensein mit der Familie. Vielleicht auch manch schönes Weihnachtsgeschenk!?

Diese Faltbox hat auch noch eine Rücken-Ansicht. Da geht es sozusagen um die Tiefendimension der weihnachtlichen Bescherung. Was steckt eigentlich "hinter" der Bescherung, was steckt "dahinter"? Die Klappkarte gibt folgende Antwort:

*Freude, Friede, Vergebung
Gottes Weihnachtsgeschenke für eine Welt,
die nichts nötiger hat als seine Liebe.
Durch Jesus Christus wird sie
für uns erfahrbar.*

In dem Text aus der Bibel, der für den heutigen heiligen Abend als Predigttext vorgeschlagen ist, erinnert der Apostel Paulus seinen Freund Titus an das Geschenk der Weihnacht, wenn er schreibt:

Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen. (Titus 2,11).

Freude, Friede, Vergebung. Gottes Weihnachtsgeschenke für eine Welt, die nichts nötiger hat als seine Liebe...

Nun ist das mit den Schenken und Beschenktwerden aber ja so eine Sache. Wenn ich ehrlich bin, fällt es mir nicht leicht, mich beschenken zu lassen. Als Kind war das noch einfacher, aber im Laufe der Jahre habe ich gelernt, dass man im Leben doch nichts geschenkt bekommt. Alles will doch erarbeitet, erspart und bezahlt werden. Zu Weihnachten geht das ja noch mit dem Schenken, aber auch nur, weil es alle machen. Am Geburtstag wird schön aufgeschrieben, von wem man was geschenkt bekommen hat, damit man auch ja nicht weniger zurückschenkt, wenn der andere Geburtstag hat. Man will sich ja nichts nachsagen lassen...

Kindern fällt das leichter als uns erwachsen Gewordenen, die Hand aufzuhalten und sich einfach beschenken zu lassen. Darum hat der erwachsene Jesus später gesagt, dass wir Großen wie die Kinder werden müssen, um in sein Reich zu gelangen. Es ist die wunderbare Gabe der Kinder, sich ganz vorbehaltlos beschenken lassen und über Geschenke freuen zu können. Das können wir Erwachsenen in Bezug auf Gott von ihnen lernen.

Der Kindermund spricht: "Geschenkt ist geschenkt, wiederholen ist gestohlen." Und doch – das steht daneben, ohne dem etwas wegzunehmen – sind mit Geschenken mitunter Erwartungen und Wünsche verbunden. Zum Beispiel wenn der Vater der Mutter Schmuck schenkt, dann freut er sich, wenn sie diesen auch mal anlegt. Oder wenn der begeisterte Modellbastler die Gorch-Fock als Modellsatz im Maßstab 1:253 von Revell geschenkt bekommt, dann will man nicht, dass der Bausatz danach im Schrank verstaubt.

Vor allem ist es natürlich die Erwartung bzw. die Hoffnung und der Wunsch, dass man mit seinem Geschenk auch eine echte Freude macht; dass das Geschenk echtes Glück und echte Fröhlichkeit verbreitet; dass es dem Beschenkten gut tut; dass das Geschenk mehr ist als ein Staubfänger und er damit was für sein Leben anfangen kann.

Das ist mit den Geschenken des Glaubens nicht anders. Gott will nicht, dass seine Liebe im Schrank unseres Lebens verstaubt, sondern sie soll uns Freude machen und wirksam werden zum Guten in unserem Leben. Deshalb steht neben der Erinnerung des Paulus an das weihnachtliche Geschenk Gottes in dem Kind in der Krippe der Wunsch, dieses Geschenk nicht im Lebensschrank verstauben zu lassen. Der Apostel schreibt:

Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen und nimmt uns in Zucht, dass wir absagen dem ungöttlichen Wesen und den weltlichen Begierden und besonnen, gerecht und fromm in dieser Welt leben. (Titus 2,1-12)

Da hört sich die Lutherübersetzung streng an mit dem Wort "Zucht". Im Original steht da das griechische Wort "paideuein". Wir kennen das Wort auch im Deutschen gut: "Pädagogik", also Erziehung. "Werdet wie die Kinder" – Kinder brauchen Erziehung und eine gute Erziehung kann auch mal streng sein, geschieht aber vom Grunde her mit viel Liebe und Güte.

Dann geht es beim Apostel sozusagen um das Ziel dieser göttlichen Pädagogik und es ist da vom "ungöttlichen Wesen" die Rede und den "weltlichen Begierden", denen wir doch um Gottes willen absagen möchten. Was steckt dahinter? In den Begierden steckt die "Gier" und hinter der Gier steckt immer die Angst, zu kurz zu kommen. Diese Angst brauchen wir als Christen nicht zu haben!

Ich möchte Ihnen den für die Predigt vorgeschlagenen Text aus dem Titusbrief im Neuen Testament jetzt komplett vorlesen:

Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen und nimmt uns in Zucht, dass wir absagen dem ungöttlichen Wesen und den weltlichen Begierden und besonnen, gerecht und fromm in dieser Welt leben und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Heilands Jesus Christus, der sich selbst für uns gegeben hat, damit er uns erlöste von aller Ungerechtigkeit und reinigte sich selbst ein Volk zum Eigentum, das eifrig wäre zu guten Werken. (Titus 2,11-14)

Wer in seinem Leben aus der Fülle des Glaubens schöpft, der muss nicht geizig sein – das ist die Logik, die dahinter steht. Wer Gutes erfahren hat, kann auch Gutes tun. Wer viel hat, kann auch viel geben!

Es war jetzt gerade zu lesen, dass Facebook-Milliardär Marc Zuckerberg 45 Milliarden Dollar spenden will, nachdem er Vater geworden ist. Aus der Gabe, dem Geschenk eines kleinen Kindes, folgte für ihn ganz logisch und ganz zwanglos die Aufgabe, sich für eine gute Zukunft verantwortungsbewusst einzusetzen.

Jetzt weiß ich natürlich nicht, wie sehr Sie sich in Ihrem Leben gerade beschenkt fühlen. Weihnachten ist ja nicht nur das Fest der Familie und der Harmonie, des Friedens und der Liebe. Weihnachten ist auch das Fest der Sehnsucht, der Wehmut und manchmal auch der Enttäuschungen. Weihnachten macht mitunter auch schmerzlich bewusst, was bei uns gerade nicht gut ist.

Das Holz der Krippe ist darum immer auch das Holz des Kreuzes. Von der Krippe zum Kreuz ist das Geschenk der Liebe Gottes der rote Faden durch das Leben, Sterben und Auferstehen von Jesus Christus, damit wir unter allen Umständen der Ewigkeit Gottes gewiss würden. Weihnachten braucht die Tiefe der Liebe Gottes, damit es wirklich Weihnachten wird. Und dann kann durch unsere weihnachtliche

Wirklichkeit und auch durch die kleinen und großen Geschenke, die wir einander in dieser Zeit von Herzen gerne schenken, ein bisschen was von dieser großen Liebe sicht- und erfahrbar werden.

Weihnachtlicher Friede sei mit euch allen.

Amen.